



◇ *Liebe Geschwister und Freunde!*

„Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens.“

1. Johannes 1, 1

Der Apostel Johannes war bereits ein alter Mann, als er diesen Brief an „seine Kinder“ schrieb. Ungefähr 60 Jahre waren vergangen, seit sein geliebter Herr nach vollbrachtem Erlösungswerk in den Himmel zurückgekehrt war. – Aber wenn Johannes von dem schreibt, was er gehört und gesehen hat, dann bekommt man den Eindruck, als wären die Dinge, die den Herrn Jesus betreffen, noch so lebendig in seiner Erinnerung, als wenn sie erst gestern geschehen wären.



Sein Herz ist erfüllt von Christus und andererseits aber auch betrübt über „falsche Propheten“ die hier und da Kinder Gottes beeinflussten, um sie von dem Weg der Wahrheit abzuziehen.

Auch wir sind heute mehr denn je vielen Gefahren ausgesetzt: Immer mehr unbiblische Lehren werden verkündet: „Aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden ...“, lesen wir bereits in Apostelgeschichte 20,30.

Und der greise Johannes erklärt, dass es die **„letzte Stunde“** ist „und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden“ (1. Johannes 2,18), d.h., wir sind von Menschen umgeben, die einen „antichristlichen Geist“ offenbaren. Damals zeigte sich dieser schon darin, dass sie „nicht Jesus Christus im Fleisch gekommen bekannten“ (1. Johannes 4,3), also leugneten, dass Jesus wahrer Mensch und wirklich Gott in einer Person ist.

Deshalb schreibt er in einer beginnenden Zeit allgemeinen Verfalls und Verwirrung, dass er **1.** sie aufklären will: „Dies habe ich euch im Hinblick auf die **geschrieben**, die euch verführen“ (1. Johannes 2,26). **2.** hat er ihnen **„geschrieben**, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes“ (Kap. 5,13). Er bezeugt **3.** „Meine Kinder, ich **schreibe** euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand gesündigt hat – wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten“ (Kap. 2,1). Schließlich ist es sein **4.** Anliegen, zu bezeugen, dass der echte Christ zur Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn berufen ist: „Und dies **schreiben** wir euch, damit eure Freude völlig sei“ (Kap. 1,4).

Ihr Lieben, wie können wir in unserer schweren, gefährvollen Zeit bewahrt bleiben – um in dieser wahren Herzensfreude sichere Schritte tun zu können?

Die Antwort liegt einfach darin, dass wir uns täglich besinnen auf das „was von Anfang war“. Das meint: Wir dürfen immer wieder über unseren Heiland und Herrn Jesus Christus nachdenken, wie Er über diese Erde als wahrer Mensch geschritten ist. Besonders in den Evangelien können wir forschen, welche Worte Er gesprochen hat und wie Er sich verhalten hat. Denn das „was von Anfang war“ deutet hin auf das Fleisch gewordene Wort und findet seine Erklärung in Johannes 1,14ff.: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Was waren das für Worte, die die Apostel in den 3 Jahren des gemeinsamen Weges mit ihrem Herrn gehört hatten! Es waren „Worte der Gnade“, denn „Armen hatte er gute Botschaft verkündigt“ (s. Lukas 4,18.22). Auch Worte des Trostes zu Trauernden: „Weine

nicht!“, tröstet Er innerlich bewegt die Witwe, die ihren einzigen Sohn zu Grabe trug (Lukas 7,13). Zu den Volksmengen redete der Herr das Wort, „wie sie es zu hören vermochten ... aber seinen Jüngern erklärte er alles besonders“ (Markus 4,33.34). Welche Worte der Weisheit hörten sie aus seinem Mund in der „Bergpredigt“ (Matthäus 5-7).

Wir können verstehen, dass die Diener der Hohenpriester, die gesandt waren, um Ihn zu greifen, bezeugen mussten: „**Niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch**“ (Johannes 7,46). Selbst seine letzten Worte am Kreuz bewegen unsere Herzen, wenn Er bittet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23,34).

Ihr Lieben, wollen wir uns nicht anregen lassen, zu hören auf die Worte unseres Herrn, denn „Er hat Worte ewigen Lebens“ (Johannes 6,68).

Wie gewaltig waren seine moralischen Herrlichkeiten, die die Apostel in Ihm gesehen haben. Denken wir nur an seinen Gehorsam und dieses Leben völliger Abhängigkeit von seinem Gott: „... wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue“ (Johannes 8,28ff.).

Die Apostel werden auch nie vergessen haben, wie der Herr Jesus auf dem Berg vor ihnen „umgestaltet“ wurde: Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und sein Gewand war weiß, strahlend (Lukas 9,29 u.a.).

Wollen wir nicht in der Stille aufs Neue seine vielfachen moralischen Herrlichkeiten anbetend anschauen, um verwandelt zu werden in sein Bild? Der Herr schenke uns dazu das Wollen und auch das Vollbringen!

Wie gut, dass die Apostel den Herrn auch als den Auferstandenen erlebt haben, den sie betasten konnten: „Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht ...“ (Lukas 24,39).

Alles das, was IHN als das „Wort des Lebens“ betrifft, vermag unsere Herzen mit wahrer Freude zu erfüllen. Der Vater sucht die Gemeinschaft mit uns, denn **Er möchte, dass wir mit IHM beschäftigt** sind, der seines Herzens Wonne von Ewigkeit ist und es auch in der Zeit seines Menschseins auf Erden war.

So hat diese Gemeinschaft eine horizontale Ausrichtung, aber auch eine vertikale: Denn wir als Gläubige dürfen auch diese Gemeinschaft miteinander erleben, wenn Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohnt und unser Mund bei unseren Unterhaltungen etwas ausspricht von dem, was wir bei Ihm an Schönheiten gesehen haben.



Wir wünschen unseren lieben Geschwistern vermehrt das Erleben dieser „völligen Freude“ und – dass wir alle mehr umgestaltet werden in das Bild Jesu (2.Korinther 3,18). Denn Gott möchte, dass Du für Deine Umgebung ein „Himmelslicht“ bist, „darstellend das Wort des Lebens“

(Philipper 2,15) – zu seiner Ehre!

*In unserem Gott und Vater verbunden
grüßen Euch herzlich Die Brüder*

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 Mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

